

Hoffnungsimpuls für den 13. Mai 2020

In Tagen wie diesen ist es oft schwer zur Ruhe zu kommen. Ständig gibt es neue Informationen zum Coronavirus und dem Umgang mit selbigem. Sicher stellen sich auch viele von Ihnen die Frage: „Welchen Aussagen darf man Glauben schenken?“ Ich für mich, bin zu der Entscheidung gekommen, dass wir eigentlich viel zu wenig wissen. Es wird abzuwarten bleiben, was uns die Zukunft bringt.

Umso schöner ist es da, jeden Tag so wunderschöne Hoffnungsimpulse zu empfangen und Teil dieser Gemeinschaft sein zu dürfen! Dafür möchte ich Ihnen allen von Herzen danken und natürlich beiden Gemeinden, mit all' Ihren Mitwirkenden, die dies möglich machen. Vielen Dank!

Zur Ruhe kommen

Für mich ist es eine Kombination aus vielen verschiedenen Dingen. In anderen Hoffnungsimpulsen habe ich bereits von einigen Bibelstellen gesprochen, die mir dabei helfen.

Heute möchte ich eine Erinnerung mit Ihnen teilen, die mich immer zur Ruhe kommen lässt.

Mein Opa war Forstamtsleiter und somit hat der Wald und die Natur eine ganz große Bedeutung in meinem Leben. Dieser Tage hat sich sein Todestag zum 32. Mal gejäht. Auch wenn ich mich nur vage an ihn erinnern kann, so hat doch meine Mutter seine Liebe zu Wald und Fauna stets an uns weitergegeben. Im Wald bin ich immer glücklich. Die Düfte und Geräusche des Waldes sind Balsam auf meiner Seele. Mit meiner Mutter „Waldbaden“ zu gehen, ist wunderschön und immer wieder besonders für mich. Ich bin ihr unendlich dankbar für unzählige schöne Erinnerungen an Tage im Wald. Gemeinsam empfinden wir wie Thomas von Kempen es so schön beschreibt: „Nirgendwo habe ich mehr Ruhe gefunden als in Wäldern und Büchern.“

So ist es nicht verwunderlich, dass ich mich am liebsten an einen besonderen Ort zurück träume, um zur Ruhe zu kommen. Als Kind/Jugendliche habe ich im Sommer immer unter der großen, wunderschönen Blutbuche in unserem Garten gelegen. Sie war nicht nur wunderschön - nein sie war besonders. Noch heute kann ich, wenn ich die Augen schließe, ihre Rinde unter meinen Fingerspitzen spüren, das beruhigende weiche Rauschen ihrer Blätter im Wind hören und ihr nasses, gefallenes Laub im Herbst riechen.

Unser Haus steht mitten im Wald. Absolute Ruhe! Oder wie ich oft sage: Tranquillité.

Ich schließe meine Augen, atme tief ein und aus und träume mich also an jenen Tag zurück, als ich im Sommer unter dieser Blutbuche lag. Ich lese mein Lieblingsbuch - „Rebecca“ von Daphne du Maurier. Ein Buch meiner geliebten Oma, dem noch unzählige Bücher von ihr folgen sollten. Es geht ein leichter Wind, der die Hitze erträglich macht. Die Zweige und Blätter bewegen sich sachte hin und her. Die Luft spendet willkommene Abkühlung in der Mittagshitze. Das Rauschen der Blätter beruhigt mich, wie Streicheleinheiten für Ohren und Seele. Ab und an raschelt es aus dem Wald. Immer wieder blinzeln Sonnenstrahlen durch die Baumkrone und kitzeln mich an meiner Nase, während ich beginne zu lesen: „Last Night I dreamt I was in Manderlay again ...“

Herzlichst

Ihre Katharina Eggeling